©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

III. Neue Lycoriiden (Sciariden) (Ins., Diptera)

Von Franz Lengersdorf, Bonn

Mit 1 Textabbildung

(Vorgelegt in der Sitzung am 14. Juni 1956)

Von Herrn Professor Dr. Janetschek, Innsbruck, wurde mir eine Anzahl Lycoriiden zur Bestimmung gesandt, die er 1954 in der Sierra Nevada in Höhen von 2400—3380 m in den Monaten Juli und August gesammelt hat. An bereits bekannten Arten fanden sich: *Neosciara triseriata* Winn., *N. nobilis* Winn., *N. lepida* Winn. und *Orinosciara brachyptera* Ldf. Als neu haben die nachfolgenden drei Arten zu gelten.

Neosciara hispana nov. sp. ♂ + ♀.

Ein gutes Kennzeichen ist die frühe Einmündung des rs in die c, der Mündung von cu^1 gegenüber. Infolgedessen ist die Entfernung von der Einmündung des rs bis zur Einmündung von m^1 breit, und zwar gleich der Entfernung cu^1—cu^2. C mündet kaum etwas über die Hälfte der Entfernung rs—m^1. Die Randentfernung m^2—cu^1 entspricht ziemlich cu^1—cu^2, m^2 fast gerade, m^1 schwach s-förmig, r^1 mündet weit vor der m-Gabelung, cu^1 ist wenig gebogen, cu^2 geht rundbogig zum Rande, m-Gabel so lang wie der m-Stiel, die Querader steht in der Mitte, x und y sind nicht beborstet, das letzte Tasterglied ist so lange wie das vorletzte (zwei + viertes) Fühlerglied ist beim Männchen 2mal, beim Weibchen $1^1/_2$mal so lang als breit, die Fühlerstielchen sind deutlich zu erkennen, die Schwinger besitzen eine Aderandeutung, die Vordertibien besitzen einen Sporn, Mittel- und Hintertibien zwei Sporne. Der Hinterleib erscheint bei den Weibchen besonders gedunsen, aber auch bei den Männchen sind die Hinterleibsringe auseinander gerückt. Die Hypopygialklammer ist länglich und besitzt endwärts eine Menge kleiner Dörnchen, siehe Abb. 1. Beim Männchen beträgt die Körperlänge $2^1/_2$, beim Weibchen $3^1/_2$, die Flügellänge beim ♂ 2, beim ♀ $2^1/_4$ mm.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

In „Arbeiten über morphol. und tax. Entomologie" Berlin-Dahlem 1941 wurde die sogenannte „Physogastrie" von mir bei Dipterenfunden aus dem Gebiete des Großglockners in 2650 m Höhe bei *Neosciara diversiabdominalis* Ldf. festgestellt. Es wurde

Abb. 1. Hypopygialklammer von *Neosciara hispana* nov. sp.

als Ursache angenommen eine Anhäufung von Eiern, da nicht immer Gelegenheit sein könnte zur Eierablage. Da aber die ähnliche Beobachtung auch bei den Männchen sich zeigt, so liegt eher die Vermutung nahe, daß es sich um eine krankhafte Vergrößerung des Hinterleibes handelt, die durch Infusorien verursacht sein könnte.

Neosciara capillata nov. sp. ♀.

Es wird nur das Weibchen beschrieben. Es ist auffällig durch seine kurzen Fühler, (zwei + viertes) Glied so lange wie breit. Die darauffolgenden Glieder noch etwas weniger lang, vorletztes und letztes etwas mehr. Die hellen Stiele sind deutlich zu erkennen. Das letzte Tasterglied ist zweimal so lang als das vorletzte, die Vorderfüße besitzen einen Sporn, Mittel- und Hinterbeine zwei Sporne. R^1 mündet über m-Gabelung hinweg, die Querader steht in der Mitte von r^1, x und y sind unbeborstet, rs mündet m^2 gegenüber, die c nimmt drei Viertel der Entfernung zwischen rs und m^1 ein, der m-Stiel ist etwas kürzer als die lange m-Gabel, m^1 ist etwas s-förmig gebogen, m^2 ziemlich gerade, cu^1 und cu^2 sind wenig gebogen, cu^1 fast gerade, die Adern erscheinen etwas matt verschwommen. Der Flügel ist am Vorderrande zwischen c und rs braun gefärbt. Der Vorderrand des Flügels ist dicht beborstet, ebenso zeigt der Körper eine verhältnismäßig starke Beborstung, daher der Name *capillata*. Flügel- und Körperlänge ungefähr $3^1/_2$ mm.

Neoscara platyventralis nov. sp. ♀.

Die Querader steht kaum etwas hinter der Mitte von r^1, die c nimmt nur die Hälfte der Entfernung zwischen rs und m^1 ein, rs mündet früh etwa der Mitte zwischen m^2 und cu^1 gegenüber, das (zwei + vierte) Fühlerglied ist kaum etwas länger als breit, die Randentfernung rs—m^1 entspricht m^2—cu^1, m^1—m^2 ist etwas kürzer, cu^1—cu^2 ist zweimal so breit als m^1—m^2, während cu^1

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

mehr gerade erscheint, ist cu^2 sehr gekrümmt, m^1 und m^2 divergieren nur wenig, x und y sind nicht beborstet, die Hinteradern sind schlecht ausgefärbt. Das letzte Tasterglied ist etwas länger als das vorletzte. Die Vordertibie besitzt einen Sporn, Mittel- und Hintertibien besitzen zwei Sporne. Die vorherrschende Färbung ist braun, nur der Hinterleib ist unterwärts gelb gefärbt. Die Art erhält ihren Namen von dem aufgeblähten Hinterleib. Körperlänge 2, Flügellänge 1,6 mm.